VACCINIUM VITIS IDAEA.

OCTANDRIA MONOGYNIA.

VACCINIUM.

Der *Kelch* über dem Fruchtknoten. Die *Blumenkrone* 1-blättrig. Die *Staubfäden* dem Grunde des Kelches eingefügt. Eine 4-fächrige, vielsamige *Beere*.

* * *Mit immergrünen Blättern.*

Vaccinium *Vitis idaea* mit stielrundem Stengel, lederartigen, umgekehrt-eyrunden, ganzrandigen, zurückgerollten, unterhalb punctirten Blättern und gipfelständigen überhangenden Trauben. (S. caule tereti, foliis coriaceis obovatis integerrimis revolutis subtus punctatis, racemis terminalibus nutantibus.)

Vaccinium (Vitis idaea) racemis terminalibus nutantibus, foliis obovatis revolutis integerrimis subtus punctatis. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. II. p.* 354. *Roth. Flor. germ. T. I. p.* 169. *T. II. P. I. p.* 441. *Hoffm. Deutschl. Flor. P. I. p.* 135.

Vaccinium foliis Buxi sempervirentibus, baccis rubris. *Rupp. Jen. p.* 52. *Berg. Fl. Franc. p.* 59. *n.* 2. *Buxb. Halens. p.* 329.

Vaccinia rubra. *Dodon. Pempt. p.* 770. *Valch. Norimb. p.* 392.

Vitis idaea sempervirens fructu rubro. *Joh. Bauh. hist.* 1. *p.* 522.

Rothe Heidelbeere, Preifselbeere, Preufselbeere, Praufsbeere, Kronsbeere, Kronbeere, Krenbeere, Krackbeere, Krausbeere, Bückebeere, Buckelbeere, Graudenbeere, Griffelbeere, Steinbeere, Mehlbeere, Rauschbeere, Holperlebeere, Hölperlebeere, Hammerbesien, Peselbesien, rother Besingstrauch, immergrüner Heidelbeerstrauch.

Wächst fast in ganz Deutschland und den übrigen nördlichen Ländern Europens in unfruchtbaren und in bergigen Wäldern, vorzüglich in Nadelwäldern.

Blühet im May und Junius. ♄.

Die Wurzel holzig, kriechend, viele *Wurzelfasern* austreibend.

Der Stengel holzig, einfach oder auch ästig, strauchartig, aufrecht oder auch fast aufwärtsgebogen, stielrund, apfel- oder caperngrün, nach unten zu ins Braune übergehend, vier bis acht Zoll hoch.

Die Blätter kurz gestielt, zerstreut, ziemlich dichtstehend, lederartig, immergrün, umgekehrt eyrund, gewöhnlich zugerundet, mit feinem, knorpligem, gegen die Spitze hin weitläufig und fein sägenartigem Rande, auf der obern Fläche geadert, auf der untern punctirt und blasser.

Die Blumen kurz gestielt, in gipfelständige, einfache, kurze, nebenblättrige, überhangende *Trauben* zusammengestellt.

Der Kelch. Eine einblättrige, gewöhnlich vierspaltige — selten fünfspaltige — über dem Fruchtknoten stehende, bleibende *Blüthendecke:* mit spitzigen *Zipfeln*.

Die Blumenkrone einblättrig, glockenförmig, an der Mündung etwas zusammengezogen, gewöhnlich vierspaltig — selten fünfspaltig —: mit stumpfen, zurückgerollten *Zipfeln*.

Die Staubgefäfse. *Staubfäden* gewöhnlich acht — selten zehn — auf der nach innen gekehrten Seite kahl, auf der nach aufsen gekehrten mit feinen Härchen dicht besetzt, dem Grunde des Kelches eingefügt. Die *Staubkölbchen* röhrenartig, zweyhörnig, grannenlos, an der Spitze der Hörnchen aufspringend, kürzer als die Blumenkrone.

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* unter dem Kelche. Der Griffel fadenförmig, niedergebogen, länger als die Blumenkrone, an der Basis von vier fast nierenförmigen Drüsen umgeben. Die *Narbe* einfach, stumpf.

Die Fruchthülle. Eine kugelrunde, genabelte, dunkel scharlachrothe, gewöhnlich vierfächrige, — selten fünffächrige — *Beere*.

Die Samen, mehrere, klein, länglich, mit einer *Samenwulst* begabt, in doppelter Reihe liegend.

Vaccinium Vitis idaea weicht in Rücksicht der Blume und Frucht von den übrigen deutschen Arten sehr ab. Im Grunde des Kelches befinden sich auf dem Fruchtknoten um die Basis des Griffels vier Drüsen. Die Staubkölbchen sind grannenlos, der Griffel ist niedergebogen und in der Beere liegen in jedem der vier Fächer die Samen in zwey Reihen. Doch ist keine von diesen vier Abweichungen von grofser Bedeutung, so, dafs sie auch alle zusammengenommen noch nicht wichtig genug sind, um diese Art von der Gattung *Vaccinium* zu trennen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135579-p0079-3 DFG

In hiesiger Gegend habe ich oft eine Abänderung dieses Gewächses gefunden, welche dadurch sich auszeichnete, dafs, aufser der gipfelständigen Traube, auch aus den obern Blattacheln theils ein, theils mehrblumige Blumenstiele hervorgingen, so, dafs an der einen Seite des Gewächses eine ziemlich breite, ebene Fläche von Blumen gebildet wurde.

Vaccinium Vitis idaea und *Arbutus Uva ursi* haben beym ersten Blick grofse Ähnlichkeit, und sind daher nicht selten — vorzüglich die Blätter derselben — mit einander verwechselt worden. Doch wenn man auf folgende Verschiedenheit der einzelnen Theile beyder Gewächse achtet: so wird man sie sehr leicht unterscheiden können; und zwar weicht ersteres von letzterem ab: 1) Durch den *Stengel*, welcher ziemlich aufrecht, an der Basis mehr oder weniger aufwärtsgebogen ist; nicht aber mehrfach, gestreckt, in einen Rasen sich ausbreitend. 2) Sind die *Blätter* umgekehrt-eyrund oder rundlich-umgekehrt-eyrund, am Rande zurückgerollt, feinknorplig, gegen die Spitze fein und weitläufig sägenartig, auf der untern Fläche punctirt; nicht aber länglich-umgekehrt-eyrund, am Rande ziemlich eben, vollkommen ganz, auf der untern Fläche netzförmig-geadert, ohne alle Puncte. 3) Steht der *Kelch* über dem Fruchtknoten, und die Zipfel sind spitzig; nicht unter dem Fruchtknoten, und die Zipfel stumpf. 4) Ist die *Blumenkrone* glockenförmig, vierspaltig; nicht eyförmig, an der Mündung fünfspaltig, an der Basis durchscheinend. 5) Sind die *Staubfäden* durchaus gleich dick; nicht bauchig. 6) Sind die *Staubkölbchen* länglich grannenlos, zweyhörnig; nicht rundlich, an der Spitze gegrannt, ohne Hörnchen. 7) Finden sich vier *Drüsen* im Grunde des über dem Fruchtknoten stehenden Kelches. 8) Ist der *Griffel* niedergebogen; nicht gerade. 9) Ist die *Beere* genabelt, vierfächrig, vielsamig, mit Samen, die in jedem Fache in zwey Reihen liegen; nicht einfächrig, fünfsamig.

Das Citat: Vitis idaea foliis subrotundis non crenatis, baccis rubris. *C. Bauhin. pin. p.* 470., welches Linne und mehrere Botaniker zu dem *Vaccinium Vitis idaea* ziehen, scheint zwar der angegebenen Gestalt der Blätter nach hierher zu gehören, aber nach der Bestimmung des Randes derselben ehr zu der *Arbutus Uva ursi*. Es scheint daher, als hätte C. Bauhin beyde Gewächse gesehen, aber — selbst als so genauer Beobachter — nicht unterschieden.

Die Blätter des *Vaccinium Vitis idaea* sind zwar nicht als Arzneymittel gebräuchlich; aber dennoch angewendet worden, indem man sie mit denen der *Arbutus Uva ursi* verwechselt hatte, wobey man der der letztern ähnliche Wirkung bemerkt haben will.

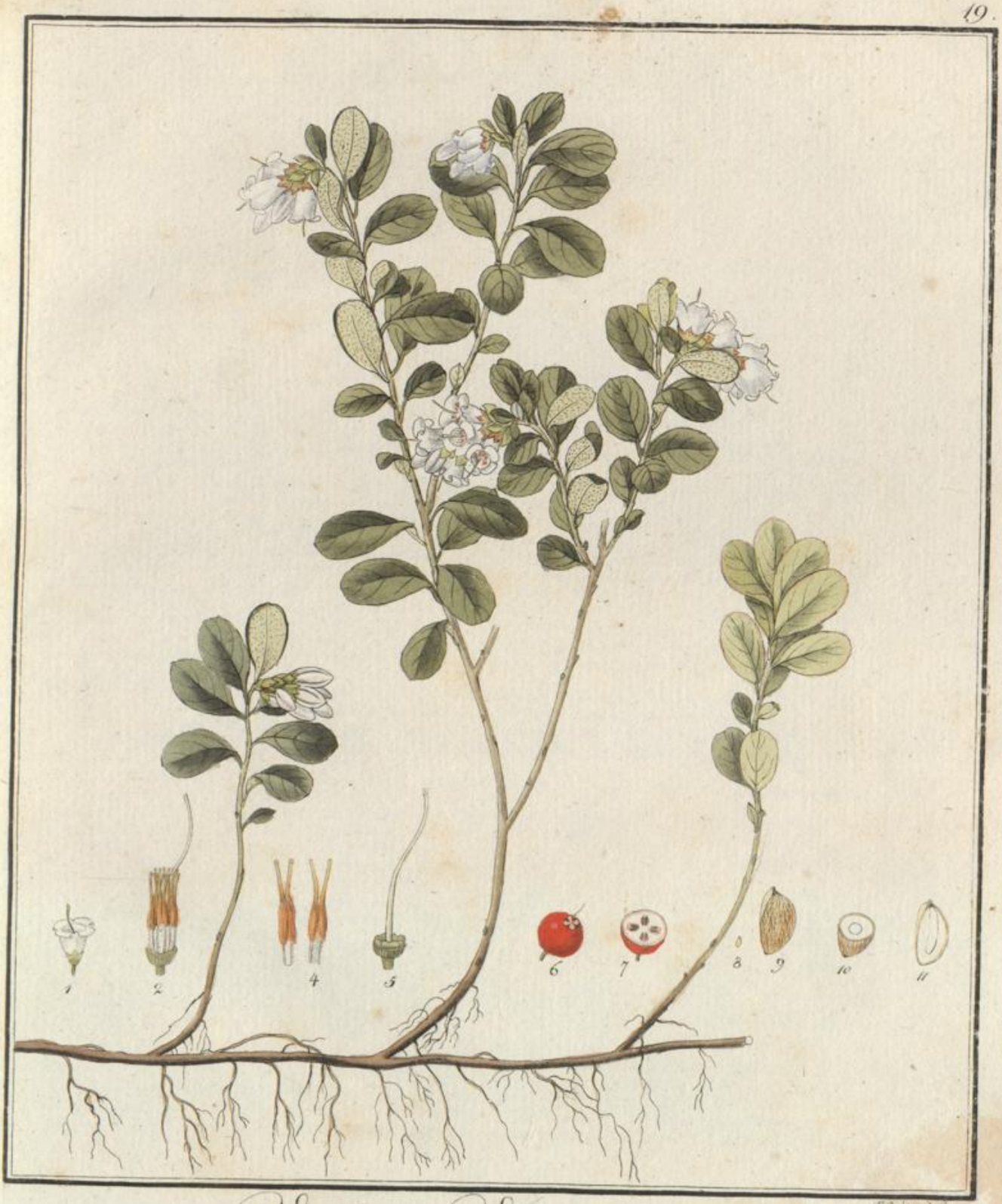
Die Beeren enthalten in einem weichen Fleische einen angenehm sauern Saft, der nach Scheele's Untersuchung gröfstentheils aus Citronensäure besteht, und wenig oder gar keine Äpfelsäure enthält. Diese Beeren, so wie die der *Schollera Oxycoccos*, verdienten des Saftes wegen, wohl mehr benutzt zu werden. In Schweden hat man sie auf mancherley Art anzuwenden gesucht, und unter andern auch zu einem kühlenden Getränk für Kranke. In Sachsen kocht man sie ohne Zusatz beynahe zu einem Mufs ein, und bringt sie in steinern oder hölzernen Gefäfsen zum Verkauf. Sie lassen sich auf diese Art gut aufbewahren, und werden dann, mit Zucker versüfst, wie andre eingemachte Früchte genossen.

Erklärung der Kupfertafel.

Das ganze Gewächs in natürlicher Gröfse.

Fig. 1. Eine *Blume* in natürlicher Gröfse.
2. Eine *Blume*, von welcher Kelch und Blumenkrone weggenommen sind, vergröfsert.
3. Ein *Staubgefäfs* von der nach innem, und
4. eins von der nach aufsem gekehrten Seite betrachtet, stark vergröfsert.
5. Der *Stempel* mit den vier auf dem Fruchtknoten liegenden Drüsen, von voriger Vergröfserung.
6. Eine reife *Beere*.
7. Dieselbe der Queere nach durchschnitten, und
8. ein *Same* in natürlicher Gröfse.
9. Ein *Same* stark vergröfsert, und sowohl
10. der Queere, als auch
11. der Länge nach, durchschnitten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135579-p0080-4
DFG



F. Guimpel fec.

Vaccinium Vitis idaea

Octand. monogynia

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135579-p0081-0
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135579-p0082-6
DFG